



# NOW

International  
Mayors'  
Conference

## Den Kindern verpflichtet

Die Kinder auf der Flucht sind die verletzlichsten Opfer, wehrlos, ausgebeutet. Aber sie sind auch **die größte Chance**. Mit nur ein wenig Problembewusstsein kann ihnen geholfen und eine Zukunft garantiert werden.

Das ist die Schlüsselbotschaft, die von der 3. Internationalen NOW-Konferenz in Wien ausgeht.

31 Millionen Kinder und Jugendliche sind auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Elend. Weitere 17 Millionen sind innerhalb ihrer Länder vertrieben. Von den 1,2 Millionen Menschen, die im Jahr 2016 in die Europäische Union kamen, sind rund 300.000 Kinder. 70 Prozent von ihnen aus Syrien, Afghanistan und den Irak.

Kinder und Jugendliche sind auf vielfältige Weise von Krieg und Vertreibung betroffen und auf besondere Art verletzlich.

- Sie sind durch Krieg und Gewalt traumatisiert, haben Erfahrungen existenzieller Bedrohung hinter sich.
- Sie sind auf der Flucht besonders gefährdet, werden Opfer von Schleppern.
- Sie werden aus ihren Schulen gerissen und haben Jahre unterbrochener Bildungsbiografien.
- Sie geraten in Zwangslagen, werden ausgebeutet, schuften in Zwangsarbeit, werden Opfer sexuellen Missbrauchs, unterschiedlicher Arten von Prostitution, von Zwangsheiraten etc.
- Sie werden als Soldaten und Kämpfer in Armeen und Milizen gezwungen.
- Mädchen und Jungen sind unterschiedlichen Bedrohungen ausgesetzt, die ihre Leben für lange Zeit überschatten können. Kinder, die mit ihren Familien flüchten, sind mit anderen Gefahren konfrontiert als Minderjährige, die auf sich alleine gestellt fliehen und sehr oft noch viel schrecklichere Erfahrungen machen. Aber sie alle verbindet, dass sie extrem verletzlich sind. Kinder, die mit ihren Familien fliehen, sind auch Zwangsehe, sexueller Ausbeutung, Zwangsarbeit, Gewalt ausgesetzt, sie sind Opfer und können auch zu Tätern werden, aber nicht, weil ihre Familien sich nicht um sie sorgen – sondern oft auch, weil ihre Familien nicht für sie sorgen können. Weil ihre Familien kein Dach über den Kopf haben, keinen Job, keine Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.



Act.Now Gmbh  
Rudolfingasse 8/9  
1190 Vienna, Austria  
Tel: +43 1 8909005  
Fax: +43 1 89090055  
office@act-n-o-w.com  
www.act-n-o-w.com

In Kooperation mit:

KREISKY  
FORUM

- Wenn diese Kinder dann hierher zu uns kommen, bringen sie all diese Geschichten und Traumata mit.
- Nicht selten werden ihnen hier neue Verletzungen zugefügt: Sie verbringen viele Monate und oft Jahre in Unsicherheit, in Flüchtlingsunterkünften, in denen sie wenige Informationen über ihre Rechte erhalten, in denen Frauen und Mädchen Opfer sexueller Gewalt und von Misshandlung durch andere Flüchtlinge werden und schlecht geschützt sind.

Niemandem haben wir eine größere humanitäre Verpflichtung gegenüber als diesen Kindern. Jedem einzelnen von ihnen, mir seiner und ihrer eigenen individuellen Geschichte.

Wir haben auf unserer dritten NOW-Konferenz aber auch so viele großartige Erfahrungen austauschen können. Die Bürgermeister aus Jordanien, Libanon, der Türkei, Österreich, Deutschland, Italien und vielen anderen Ländern, mit denen wir im vergangenen Jahr enge Vertrauensverhältnisse aufgebaut haben, werden **intensiv gemeinsam weiterarbeiten**. Die Geflohenen selbst, Vertreter und Vertreterinnen von NGOs, von Hilfsorganisationen, Lehrer und Lehrerinnen, Psychologinnen und Psychologen haben ihre **Good-Practice-Beispiele präsentiert, die zeigen, wieviel mit relativ bescheidenen Mitteln getan werden kann**, um die Düsternis zu vertreiben, die die Leben dieser Kinder überschattet, und wie ihnen eine lichtere Zukunft geschaffen werden kann.

- Wir haben gehört, wie in Jordanien und im Libanon tausende Schulklassen für die Kinder geschaffen werden.
- Wir haben gehört, welche Erfolge Psychologen und Psychologinnen bei der Arbeit mit Kindern mit Posttraumatischen Stress-Störungen erzielen können. Kinder, die jede Nacht mit Alpträumen aufwachen, sich deshalb in der Schule nicht konzentrieren können und selbst aggressiv werden – sie können stabilisiert werden, wenn sensible Betreuer und Betreuerinnen Möglichkeiten erhalten und wenn Lehrer und Lehrerinnen nicht allein gelassen werden, sondern psychologische Unterstützung erhalten.
- Wir haben gehört, wie oft Kinder überfordert werden, weil sie – als die, die z.B. als erste die Sprache des Aufnahmelandes erlernen – zu Sprechern und Sprecherinnen ihrer Familien werden müssen, zu den „Eltern“ ihrer Eltern. Und wie das die Eltern überfordern kann. Aber wir haben auch gelernt, wie gerade diese Konstellation es ermöglichen kann, die Kinder in ihren Familien zu ermächtigen.

**Es gibt nicht „die Lösung“. Jedes Kind ist anders, jede Erfahrung ist anders, jede Familie ist anders. Wir haben gelernt, dass wir den Kindern zuhören müssen.**

Es sind nicht nur die Kinder der Geflohenen bedroht und belastet. Auch Kinder, die hier bei uns aufwachsen, in Familien mit Stress, mit niedrigem sozialen Status oder wenigen Chancen, haben ähnliche Probleme. **Integration heißt für uns, uns den Problemen aller zu widmen.** Der Kinder von Geflohenen, der Kinder von Migranten und Migrantinnen, die schon hier geboren sind, den Kindern von Österreichern und Österreicherinnen ohne Migrationshintergrund.

Was wir während dieser zwei Tage gelernt haben, ermutigt uns aber auch. Während sich in unserer Politik eine Stimmung der Xenophobie und eine Rhetorik der Überforderung und Ausgrenzung breitmacht, haben wir gesehen, **welche immensen Chancen sich eröffnen, wenn Engagement und Menschlichkeit Hand in Hand gehen.**

Wir haben Kinder und Jugendliche gesehen, die innerhalb weniger Monate und Jahre ein neues Leben beginnen konnten, Chancen ergriffen haben und ihre Potentiale verwirklichen können, wenn man sie ihnen geboten hat. Wir haben Kinder erlebt, die von ihren **Bildungsfortschritten und ihren Träumen** erzählten. Wir haben singende Kinder erlebt. Und wir haben Kinderlächeln gesehen.

Aber wir haben auch herzerreißende, schreckliche Dinge gehört. Wir werden in einem nächsten Schritt alle im österreichischen Parlament vertretene Parteien kontaktieren und ihnen anbieten, ein Reiseprogramm an die Epizentren der Wirklichkeit zusammen zu stellen, damit sie aus erster Hand die Erfahrungen sammeln können, die wir gesammelt haben. Wir sind davon überzeugt, dass niemand die Augen und Ohren verschließen kann, die oder der mit den Verletzungen der Verletzlichsten konfrontiert wird.

Die Versammelten der dritten NOW-Konferenz verpflichten sich, ihre Erfahrungen und Best-Practice-Exempel weiter und noch intensiver auszutauschen. Die Bürgermeister, Politiker und Politikerinnen, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Engagierte aus dutzenden Länder werden sich **weiter für eine offene Gesellschaft einsetzen, die insbesondere die Verletzlichsten schützt und Bedrohte mit offenen Armen und offenem Herzen aufnimmt.**